

# TIWAG prüft neue Projektidee

Als Alternative zum Kraftwerksprojekt Raneburg-Matrei will die TIWAG nun die Möglichkeit einer Kraftwerksgruppe im Bereich Matreier Landecktal/Tauernbach und Proßeggklamm näher untersuchen.

Vor einigen Tagen gab der Tiroler Stromversorger die weitere Vorgehensweise bekannt: Vor erst wird der Ausbau von Sellrain/Silz startreif gemacht. Drei weitere Kraftwerke möchte die TIWAG dann im Rhythmus von eineinhalb bis zwei Jahren angehen. Das Osttiroler Projekt ist noch nicht entscheidungsreif, aber deswegen noch nicht zu den Ablage-Akten gelegt.

## Neue Projektidee

Die TIWAG sucht seit Monaten nach anderen Möglichkeiten im Matreier Tauerntal. Nun will sie eine neue Projektidee ausarbeiten. „Es gibt aus unserer Sicht derzeit nur eine durchaus vernünftige Alternative, die wert ist näher geprüft zu werden: eine Kraftwerksgruppe Landeck/Tauernbach“, erläutert TIWAG-Vorstandsdirektor Dr. Bruno Wallnöfer gegenüber dem „OB“. Als ersten Ausbauschritt kann sich die TIWAG ein sogenanntes Ausleitungskraftwerk vorstellen. Wallnöfer: „Oberhalb von Raneburg am Tauernbach müsste man einen Kleinspeicher machen.“ Er geht davon aus, dass dieser vom Platzbedarf her etwa einem Zehntel des bisher geplanten Raneburg-Speichers entspricht. Das Wasser würde dann in einem Krafthaus im Bereich der Proßeggklamm Strom erzeugen.

Als zweiten möglichen Schritt sieht der TIWAG-Vor-

stand die Errichtung eines großen Speichersees im Landecktal an. Dorthin soll Wasser vom Kleinspeicher im Tauerntal hinaufgepumpt werden. Es dient dann dazu, in einem zusätzlichen Krafthaus am Tauernbach Spitzenstrom zu erzeugen.

## Auf Hauptvorwürfe eingegangen

Ein solches Gesamtprojekt brächte der TIWAG sogar mehr Strom als ursprünglich erwartet:

Die bisher geplante Jahresleistung von 100 Megawatt könnte nahezu verdoppelt werden.

Wallnöfer will sich noch nicht auf Details festlegen: „Es soll alles erst geprüft werden.“ Er hofft auf eine sachliche Bewertung seitens der Bevölkerung: „Wir würden die Hauptvorwürfe entkräften können, dass wir nahe dem Siedlungsraum sind und landwirtschaftliche Flächen größeren Ausmaßes benötigen“, zieht er einen Ver-

gleich zum ursprünglich geplanten Projekt Raneburg-Matrei.

Wallnöfer rechnet zunächst mit einem Zeitaufwand von einem halben bis zu einem Jahr. Dann werde die TIWAG alles im Detail vorstellen und mit den Betroffenen diskutieren.

Trotz der neuen Situation will die TIWAG das Erstprojekt Raneburg-Matrei noch nicht zu den Akten legen. Man erfülle den Auftrag der Landesregierung nach Alternativen zu suchen, betont Wallnöfer. Auszuschließen seien nur das Ausgleichsbecken in Matrei-Hinterrau und das Frosnitzal, „weil es im Nationalpark liegt und es sich wirtschaftlich zu wenig rentiert“.



Der ursprünglich geplante Speichersee bei Raneburg ist noch nicht vom Tisch, aber die TIWAG arbeitet derzeit das neue Projekt einer Kraftwerksgruppe Landecktal/Tauernbach aus. Foto: Roha